

Heute

Der Kreis-Lauf führt in diesem Jahr durch Willich



Bereit für den Kreis-Lauf (v. l.): Joachim Broch, Reinhard Lehnen und Klaudia Schleuter. Foto: KreisSportBund Viersen

Willich. Der Kreis-Lauf des Kreis-Sport-Bunds Viersen führt dieses Jahr durch Willich. Start ist am Vereinsheim des DJK-VfL 1919 Willich an der Schiefbahner Straße 10a. Die ersten Läufer starten am Sonntag, 15. September, um kurz nach 10 Uhr. Die Fünf-Kilometer-Runde führt zunächst entlang der Welener Felder und Obsthöfe. Die Starter erreichen das Gelände des Rhein-Polo-Clubs Düsseldorf in Willich. Zurück führt der Rundkurs durch „Klein Kempen“ und „Zum Schickerhof“. Schirmherr Landrat Andreas Coenen begrüßt die Läufer und Walker um 10 Uhr am Vereinsheim. Kreis, Stadt und Stadt-sportverband Willich, der DJK-VfL, TV Anrath, Willicher TV, TV Schiefbahn, Judo Club Schiefbahn, IOS-Technik und Gesundheitshaus Helten werden Infostände aufbauen. Die Teilnehmer können sich dort über das Sport- und Gesundheitsangebot der Partner informieren. Außerdem können sich die Starter nach dem Lauf mit Snacks und Getränken stärken.

Generell steht der Gesundheitsaspekt im Mittelpunkt. Zeiten und Sieger ermittelt der Kreis-Sport-Bund nicht. Die Teilnehmer starten in geführten Gruppen mit Kilometerzeiten zwischen fünfminhalb und sieben Minuten. Jeder kann spontan entscheiden, ob er nach fünf Kilometern den Lauf beendet oder eine zweite Runde anschließt. Alle Teilnehmer nehmen zudem an der Tombola teil. Red

Stadt will Baumstumpf noch entfernen



Der Stamm der Rubinie an der Antoniusstraße steht noch. Foto: hb

St. Tönis. Ein Baumstumpf fällt seit Wochen in der Antoniusstraße auf, er ist durch rot-weißes Absperrband auch deutlich markiert: Auf Nachfrage informierte die Stadt, dass es sich bei der gekappten Rubinie um einen Sturmshaden handle. Der Baum sei auseinandergebrochen, der Bauhof haben den oberen Teil abgetrennt. Auch der Stumpf soll noch verschwinden. An Ort und Stelle soll später ein Ersatzbaum gepflanzt werden. Angedacht ist ein säulenförmiger Tulpenbaum, der nach der Galk-Liste (Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz) klimaangepasst sein soll. Er trägt auch keine Früchte oder hat klebrige Blüten, was oft zu Beschwerden führen könnte. hb

Ausstellung mit Werken aus Naturmaterialien

St. Tönis. Im Anschluss an den Go(o)dtime Gottesdienst am Sonntag, 25. August, 18 Uhr, findet im Foyer der Christuskirche an der Hülser Straße 57 ab 19 Uhr eine kleine Ausstellung statt, die aus den Gaben der Natur gestaltet wird. Ob Wurzeln, Zapfen oder Rinde, ob Hölzer, Moose, Kräuter oder Beeren, auch Schoten, Federn, Muscheln, Feld- und Wiesenblumen wurden gesammelt und liebevoll zusammengestellt von Monika Hübecker-Tichlers mit Unterstützung des Kochteams Offener Mittagstisch. Red

50-Jährige fährt Radfahrer an

Neersen. Ein 39-jähriger Radfahrer ist am Dienstag in Neersen leicht verletzt worden. Wie die Polizei berichtet, fuhr gegen 7.40 Uhr eine 50-jährige Autofahrerin aus Willich auf der Viersener Straße in Anrath und bog nach rechts in Richtung Bökel ab. An der Einmündung hielt sie zunächst an. Als sie anfuhr, achtete sie nicht auf den rechts kommenden Radfahrer, der den für beide Richtungen freigegebenen Radweg benutzte. Es kam zur Kollision. Der 39-jährige Viersener stürzte und wurde leicht verletzt. msc

Schützen wollen sich mehr nach außen öffnen

Schiefbahn. Das Projekt heißt „Offene Schützengruppe“, erstes Treffen ist am Freitag, 30. August, im Bruderschaftshaus „Be dem Bur/Hoster“. Die St.-Sebastianus-Bruderschaft Schiefbahn möchte einzelne interessierte Bürger, Kleingruppen oder Einzelschützen, deren Züge sich aufgelöst haben, stärker ins Schützenwesen einbinden. „Das Treffen für alle Interessierten soll Auftakt für das Zusammenwachsen der Einzelinteressenten sein, die von Peter Klenner aus unserer Bruderschaft begleitet werden“, erklärt Michael Klein, der Erste Brudermeister. Danach soll es offene Stammtische geben, bei denen Details wie etwa einheitliche Uniformen und Auftreten während der Schützenfeste besprochen werden. Ein Grund für das Angebot ist auch, dass in Schiefbahn mehrere Neubaugelände entstehen, „diese neu zu uns gezogenen Menschen möchten wir in die Schützengemeinschaft einbinden“, so Klein. Interessenten können unverbindlich zum ersten Treffen um 19.30 Uhr kommen oder sich bei Peter Klenner melden, unter Tel. 0160/96852509. Red

Bei Platens ist immer Weihnachten

Die Familie von Rudolf Platen züchtet und verkauft Tannenbäume. Deshalb ist das Fest auf dem Hof zwischen Kempen und Vorst immer ein Thema.

Von Barbara Leeseemann

Kempen/Vorst. Es soll ja Menschen geben, für die ist nach Weihnachten vor Weihnachten – frei nach Sepp Herberger. Sie sammeln das Jahr über Geschenkideen, Rezepte für Kekse und andere Leckereien. Das trifft auch auf die Familie Platen zu, wenn auch anders. „Wir sind mit dem Nadelvirus infiziert“, sagt Rudolf Platen, der seit 25 Jahren Tannenbäume verkauft. Und zwar in der Stiegerheide in Vorst – etwa 80 Meter hinter der Kempener Stadtgrenze.

Während seiner Ausbildung vor 25 Jahren hat er ein Faible für das immergrüne und stachelige Gewächs entwickelt. Zuhause, auf dem Hof seines Vaters, wurden Schweine gemästet und Gemüse angebaut. „Das machen wir auch heute noch“, so Platen. Doch sein Vater erlaubte ihm zunächst in einer Ecke, „wo wir mit dem Trecker sowieso nicht hingekommen wären“, Tannenbäume anzubauen. Was mit 50 Stück anfing, hat sich entwickelt: Auf etwa sechs der insgesamt 60 Hektar großen Betriebsfläche stehen 40 000. „Und wir planen, das Feld auszubauen“, sagt Platen.

Landwirtschaft

Kuh, Karotte & Co.

Aber warum diese Leidenschaft? „Das konnte ich mir zu Anfang nicht erklären. Erst als wir eine Homepage erstellt haben, wurde ich mir darüber klar: Jeder hat in Verbindung mit Tannenbäumen Emotionen. Das gibt es nur mit wenigen Produkten. Jeder hat eine Geschichte zu erzählen“, sagt der Landwirt. Ob der Vater betrunken mit einem schiefen Baum nach Hause gekommen ist. Oder das Ehepaar, das sich über die Deko gestritten und jeder eine Hälfte geschmückt hat. Oder der



Auf den Flächen von Rudolf Platen wachsen etwa 40 000 Tannenbäume.

Foto: Kurt Lübke

Bundeswehrsoldat, der in Namibia stationiert war und sich über einen, wenn auch nadelnden Baum, gefreut hat. Platen: „Ich könnte ein Buch darüber schreiben.“ Weitere Gründe waren die „Einkommensalternativen und mein Vater konnte mir da nicht reinreden“. 2001 war es dann mit dem Reinreden eh vorbei. „Da habe ich den Hof übernommen und geheiratet.“

Nach dem Trubel werden die Flächen ab März aufgeräumt

Dann blicken wir mal auf das weihnachtliche Jahr der Platens: Nach dem Weihnachts-trubel mit dem Verkauf der Tannenbäume kehrt zunächst Ruhe ein. Doch schon Anfang März geht es los: Auf den Flächen wird aufgeräumt. „Wir schauen, was übriggeblieben ist, wo es zwischen den Bäumen zu eng wird, wo nachgepflanzt werden kann und wer mangels Verkaufschance aussortiert wird.“ Diese Tannen würden geschreddert und zu Humus verarbeitet. Dann geht es ans Nachpflanzen. Die Setzlinge kommen aus Hamburg. Dann sind sie schon drei Jahre alt und ragen nach dem Pflanzen etwa 15 Zentimeter

aus der Erde hervor. Das Pflanzen selbst geschieht teils maschinell, teils per Hand. Mit einer Maschine wird das Bohrloch gegraben und mit der Hand das Bäumchen hineingesetzt.

Nach weiteren bis zu zwölf Jahren haben sie eine „Wohnzimmergröße“ von zwei bis 2,20 Meter. Am schnellsten wachsen die heimischen Rotfichten, die in den Mittelgebirgen vorkommen, dann kommen die Blaufichten, ursprünglich aus Gegenden wie den Rocky Mountains. Am längsten brauchen die Nordmantannen, so Platen. Sie würden ursprünglich zwischen Georgien und der Türkei wachsen. Diese Rangliste gilt auch für die Haltbarkeit der Nadeln. Genau andersherum verhält es sich beim Tannenduft, da sind die Rotfichten am intensivsten und die Nordmantannen am schwächsten. „Aber ein paar Blautannenzweige unter den Baum gelegt und es duftet länger“, so der Tipp von Platen.

Vor allem die Frischegarantie werde immer wichtiger, da viele Kunden mittlerweile auch schon zu Beginn der Adventszeit ihren Baum aufstellen. Platen findet das sehr schade. Denn: „Ursprünglich ist die Adventszeit eine Fastenzeit gewesen, wie vor Ostern. Das ist in den Hintergrund geraten“, erklärt er. Seine Familie stelle den Baum erst an Heiligabend auf. „Aber wir haben ja auch in der Zeit davor sehr viel Stress durch den Verkauf.“

Doch bevor es soweit ist, müssen die Bäume und Bäumchen gepflegt werden. Unkraut muss beseitigt werden. Dazu sind zehn Muttertiere der englischen Shropshire-Schafe da. „Vor mehr als 20 Jahren hat man festgestellt, dass diese Rasse weiche Mäuler hat und den Tannen nicht schadet, weil die Nadeln zu hart sind“, erläutert Platen. Ein weiterer Vorteil



Bei der Pflege der Flächen sind natürliche Helfer im Einsatz: Shropshire-Schafe aus England. Foto: Platen

AUF EINEN BLICK

WILDSCHADEN Neben Wühlmäusen zählen auch Kaninchen und Hasen zu den Tannenbaumfeinden. Sie mögen die jungen Triebe. „In letzter Zeit haben wir auch mehr Rehe hier“, sagt Rudolf Platen. Ein Rehbock habe zum Beispiel 50 Tannen lädiert, als er im Frühjahr an ihnen sei Geweih gefegt habe: Totalschaden für den Landwirt.

WACHSTUM In einem Jahr legt ein Tannenbaum im Schnitt etwa 30 Zentimeter zu. Die zarten Knospen zei-

gen, wo im Jahr darauf Zweige wachsen werden.

VERKAUF Bei Platen, Stiegerheide 30, kann der Kunde seinen Baum aussuchen, ohne dass er einen Termin vereinbaren muss. Alle Flächen sind dann frei zugänglich. Der Weihnachtsbaum hat ein Etikett, von dem man ein Ticket abreißen kann. Das ist auch der Abholchein. Weitere Infos gibt es auf der Homepage: weihnachtsbaum-platen.de

sei, dass sie durch ihr Getrappel Wühlmäuse verschrecken, die schon mal gerne an den Wurzeln knabberten. Aber auch der Grubber komme zum Einsatz. Er würde die Kapillaren in der Erde kappen, durch die Wasser aus der Erde entweiche. „Einmal grubbern spart einmal wässern“, erklärt Platen. Und Wasser brauchen die Tannen schon. Vor allem die Nordmantanne, die durch ihr Herkunftsland deutlich mehr Regen gewohnt sei. „Hier regnet es im Schnitt jährlich 750 bis 800 Milliliter und dort 1000 Milliliter und mehr“, erklärt Platen. Haben die Tannen nicht genug Flüssigkeit, so wachsen sie nicht so gut und bekommen gelbliche Nadeln, die auch nicht mehr weggehen.“

Nach dem Sommerurlaub beginnt schon die Endkontrolle

Immer wieder geht Platen durch die Baumreihen, ausgerüstet mit einer Rosenschere und einer Aufbindezange. Mit der Rosenschere werden falsch wachsende und zu auswuchernde Äste gekappt. Mit der Zange kann man einen Zweig zum Beispiel hochbinden, um eine Spitze, die durch das Gewicht eines Vogels abgebrochen ist, durch diesen ersetzen, wie Platen er-

läutert. Gedüngt werden muss und auch gespritzt, wenn es sich nicht verhindern ließe. „Sonst beginnt an Weihnachten das große Krabbeln der Baumläuse. Das ist Natur.“ Aber zu viel davon wolle der Kunde nicht.

Wenn die Familie aus dem Sommerurlaub zurück ist, dann beginnt schon die Endkontrolle. „Wir sehen nach, ob alles in Ordnung ist. Wie viele und welche Bäume wir verkaufen können und verpassen ihnen Etiketten“, sagt der 46-Jährige. Die haben ein abreißbares Ende, auf dem eine Nummer steht. „Wir fällen dann die Bäume, die keinen Abschnitt haben und der Kunde kann dann die Tanne bei uns abholen (siehe Kasten). Und damit beginnt für die Familie Platen „eine anstrengende, aber sehr schöne Zeit“. Viele Helfer stünden dann parat, mit denen es im Verlaufe des Jahres nicht so viel Kontakt gegeben habe. „Da gibt es viel zu erzählen. An den Wochenenden ab Allerheiligen, da werden die meisten Tannenbäume abgeholt, beginnen wir samstags mit einem gemeinsamen Frühstück. Das ist immer sehr schön.“ Und wenn die letzten Bäume abgeholt worden sind, dann beginnt auch für die Familie der gemütliche Teil der Weihnachtszeit.

Neersen: Wohnungsmarkt bereitet den Festspielen Sorge

Dem Festspielverein fällt es immer schwerer, günstigen Wohnraum für Schauspieler zu finden.

Von Tobias Klingens

Neersen. Mit den Folgen des knallharten Immobilienmarktes haben auch die Neersener Festspiele zu kämpfen. Das machte Sabine Mroch, Vorsitzende des Festspielvereins, im Rahmen der Bilanz-Presskonferenz am Montag deutlich. „Es wird immer schwieriger für uns, Woh-

nungen oder Zimmer für unsere Schauspieler und andere Mitarbeiter zu finden“, so Mroch. Es gebe zwar immer noch einige hilfsbereite Willicher, die Wohnraum für kleines Geld zur Verfügung stellen. Es falle dem Verein aber schwer, den Bedarf weiterhin zu decken.

Pro Saison müssten etwa zehn bis 15 Mitglieder des En-

sembles in der Nähe des Neersener Schlosses untergebracht werden. „Der Arbeitsplatz Schloss sollte für die Schauspieler mit dem Fahrrad zu erreichen sein“, sagt Mroch.

Neben den zahlreichen Freunden der Festspiele, die ihre Wohnungen zur Verfügung stellten, häuften sich allerdings Mietpreise von „etwa

900 Euro kalt“ für zwei Zimmer. „Das kann man von einem Schauspieler-Gehalt nicht finanzieren“, sagt Sabine Mroch. Wohnraum werde in vielen Kommunen knapp – da sei Willich keine Ausnahme. „Hinzu kommt bei uns sicher die Nähe zur Messestadt Düsseldorf. Da ist die Nachfrage groß“, so die Vorsitzende. Für diese „gu-

te Marktlage der Vermieter“ habe die Leitung der Festspiele um Mroch, den Intendanten Jan Bodinus und die Geschäftsführerin Svenja Küppers-Heinrich auch Verständnis. „Es würde uns aber sehr helfen, wenn sich mehr Vermieter finden, die dann auch die Belange der Festspiele im Blick haben“, sagte die Vorsitzende.